



50 JAHRE ALPNACH NORM

PERFEKT

ERFOLGSGESCHICHTE Dank Beständigkeit und Innovationsgeist
INDIVIDUELL Jeder Schrank aus Alpnach ist ein Unikat
PRODUKTION & ENTWICKLUNG Blick zurück und in die Zukunft

50
JAHRE



individualität
ist für uns norm

Unsere Produkte sind genauso individuell wie Sie – unsere Kunden. Schweizer Qualitätshandwerk hat bei uns seit 50 Jahren Tradition. Sie finden bei uns individuelle Schränke, Garderoben, Sideboards und weitere Produkte nach Mass für Ihren Wohnraum.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Ihrer Nähe: Alpnach | Bern | Cham
Ebmingen | Sirnach | Spreitenbach | Chavannes-Lausanne | Grand-Lancy
Info-Nummer 0800 800 870 | info@alpnachnorm.ch | www.alpnachnorm.ch



EDITORIAL



Erfolg hat sechs Buchstaben

Nun sind es mehr als 60 Jahre her, seitdem mein Vater als 18-Jähriger den Schritt ins Ungewisse wagte und am 19. Dezember 1966 dann die Möbelfabrik Alpnach AG gründete. Mit viel Weitsicht, Innovationsgeist und auch einer gesunden Beharrlichkeit hat er das Unternehmen bis 2006 geführt und steht uns auch heute bei Bedarf noch mit Rat und Tat zur Seite. Ich habe im Zuge der Nachfolgeregelung am 23. Mai 2008 die Leitung des Unternehmens übernommen und möchte die Erfolgsgeschichte des individualisierten Normschranks weiterschreiben.

Das Wort Erfolg besteht bekanntlich aus sechs Buchstaben: E wie Entschlossenheit, R wie Risikobereitschaft, F wie Fleiss, O wie Ordnung, L wie Lebensfreude und G wie Geduld. In unserer schnelllebigen Zeit gelten zudem Werte wie handwerkliche Qualität, Vertrauen und Redlichkeit immer mehr. In diesem Sinne möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die mit oben erwähnten Tugenden uns langjährig die Treue halten und das Unternehmen zur Familie werden lassen. Mein Dank geht auch an unsere Kunden, Lieferanten und weitere Partner für die jahrelange Unterstützung unseres Unternehmens.

Mit der vorliegenden Jubiläumsbroschüre wollen wir das Bestehen unseres Unternehmens über die Zeitspanne eines halben Jahrhunderts reflektieren und feiern, die Entwicklung aufzeigen, einen Einblick in die Produktion bieten sowie die Menschen vorstellen, die hinter den Produkten stehen.

Herzliche Grüsse

BRIGITTE BREISACHER
Unternehmensleiterin und Inhaberin
brigitte.breisacher@alpnachnorm.ch

Foto: Linda Pollari

INHALT

- 04 *Glückwünsche* — Ein herzliches «Happy Birthday»
- 06 *Geschichte* — Dank Fleiss und Innovation zum Erfolg
- 12 *Interview mit Brigitte Breisacher* — «Nebst Strategie und Verstand braucht es auch Bauchgefühl.»
- 14 *Produktionsporträt* — Von der Platte zum Produkt
- 20 *Menschen* — Das wahre Kapital eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter
- 22 *Produktentwicklung* — Wohnkultur zwischen Individualität und Norm
- 28 *Referenz in Sarnen* — Erweiterung des Raumes
- 30 *Referenz in Chur* — Ein Mehr an Schrank
- 34 *Referenz in Cham* — Die Kunst des Verkleidens
- 38 *Entwicklung der Marke* — Alpnach-Girls, Eier und Elefanten
- 44 *alpnach küchen* — Das Schwester-Unternehmen in Strengelbach
- 46 *Interview mit Theo Breisacher* — «Ich hatte keine Zeit, den Schreinermeister zu machen.»
- 48 *Kultur* — Auch Andere am Erfolg teilnehmen lassen
- 50 *Service* — Filialen, Partner und Impressum



Titel: Referenzobjekt in Chur. Vorderseite: Eingangsbereich. Rückseite: Arbeitsplatz
Fotos: Stefan Vonwil
www.alpnachnorm.ch

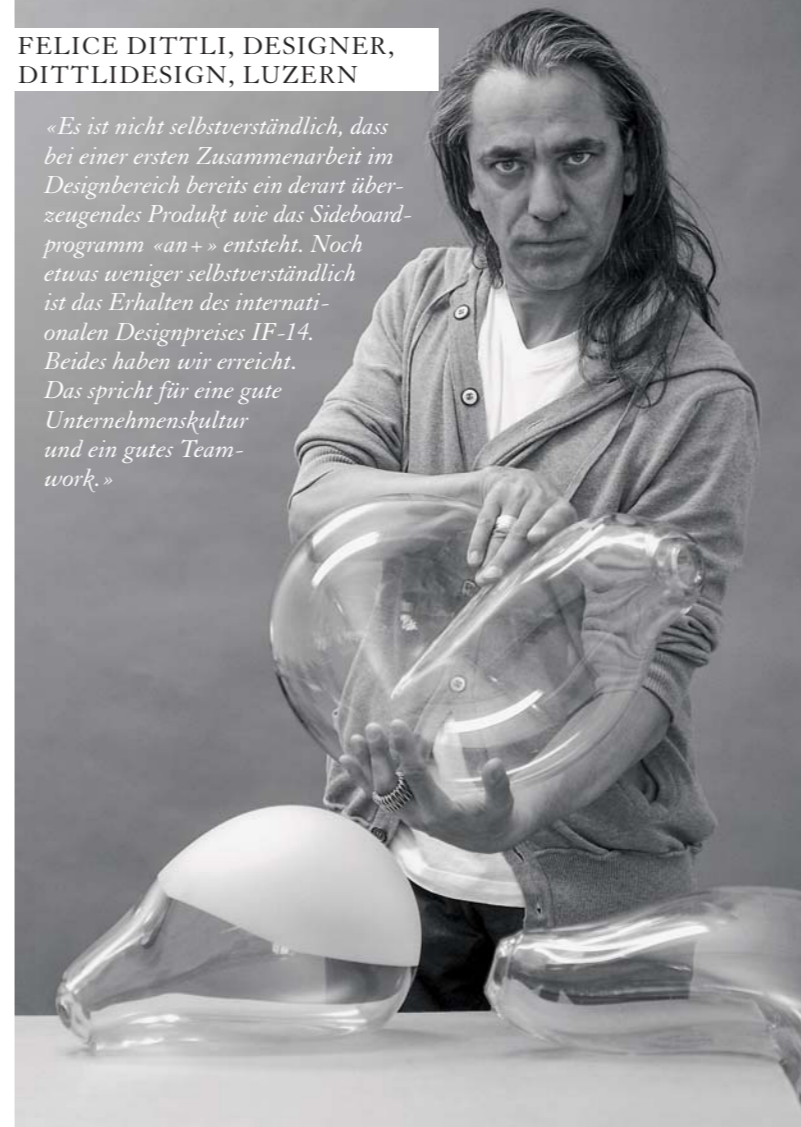


**BENI WEBER,
CEO PEKA-SYSTEM AG**

«Autos, Häuser, Uhren – modulare Bauweisen sind der Schlüssel für viele erfolgreiche Produkte und effiziente Produktionsprozesse. Dass Theo Breisacher dies in den 60er-Jahren entdeckt, entwickelt und beständig ausgebaut hat, war visionär. Wie Brigitte Breisacher diesen innovativen Weg weitergebaut und verzweigt hat, verdient höchsten Respekt: Individualität und Norm stehen bei Alpnach nicht im Widerspruch, sondern gehen Hand in Hand zum Erfolg.»

**FELICE DITTLI, DESIGNER,
DITTLIDESIGN, LUZERN**

«Es ist nicht selbstverständlich, dass bei einer ersten Zusammenarbeit im Designbereich bereits ein derart überzeugendes Produkt wie das Sideboardprogramm «an+» entsteht. Noch etwas weniger selbstverständlich ist das Erhalten des internationalen Designpreises IF-14. Beides haben wir erreicht. Das spricht für eine gute Unternehmenskultur und ein gutes Teamwork.»



**ANDRÉ HERZOG,
CEO HERZOG-ELMIGER AG**

«Ich empfinde alpnach norm als eine visionäre, innovative, inhabergeführte Firma. Der Führung und allen Mitarbeitern wünsche ich für die Zukunft, dass sie ihre Einzigartigkeit und Menschlichkeit bewahren, fördern und weiterhin pflegen.»

Happy Birthday!

Seit einem halben Jahrhundert ist alpnach norm ein innovativer Player im Baubereich und ein wichtiger Arbeitgeber für den Standort Obwalden. Einige Glückwünsche.

**MAURO CAPOZZO, CEO
KRONOSPAN SCHWEIZ AG**

«alpnach norm und die Kronoswiss sind sich in der Geschichte, der Entwicklung, den gelebten Werten und den Ansprüchen an die eigenen Produkte sehr ähnlich. Das erkennt man in den perfekt harmonisierenden Endprodukten. Wir gratulieren zum 50-jährigen Bestehen und freuen uns auf die nächsten 50 Jahre.»



**ANITA SIMEON LUTZ,
CHEFREDAKTEURIN
ARCHITHEMA VERLAG**

«Während der Arbeit für diese Jubiläumsbroschüre habe ich alpnach norm als offenes, innovatives Unternehmen kennengelernt, das den Generationenwechsel bravourös gemeistert hat. Glückwunsch!»

**THOMAS BAUMGARTNER,
CEO ELEKTRIZITÄTSWERK
OBWALDEN**

«Die Zusammenarbeit mit alpnach norm ist geprägt von offenem Dialog, Fairness und gegenseitigem Respekt.»



**RUTH KOCH-NIEDERBERGER,
KANTONSRATSPRÄSIDENTIN
OBWALDEN**

«Die Berufslehre hat in unserer Region einen hohen Stellenwert. Jedes Jahr belohnt die Breisacher Stiftung leistungsstarke Lehrlingebgänger aus Obwalden und Nidwalden mit einem beachtlichen Geldbetrag. Der Familie Breisacher gehört hierfür ein grosses Dankeschön.»

Foto: ZVG

Dank Fleiss und Innovation zum Erfolg

Die Geschichte der Alpnach Norm-Schränkelemente AG ist geprägt vom Mut, der Zuversicht und der Beständigkeit von Theo Breisacher. In den letzten Jahren hat die Firma aber auch ohne weiteres einen Generationenwechsel überstanden.



Standort Alpnach: Die Fabrikräume der Risi-Parquet-Fabrik AG eigneten sich hervorragend für die Produktion von Normschränken.

Mutig: Mit 18 Jahren verlässt Theo Breisacher sein Heimatland. Mit 24 leitet er seine erste eigene Firma. Mit 30 gründet er die Möbelfabrik Alpnach AG.



Massenware: Als «Kilometerschreiner» wird Theo Breisacher schweizweit berühmt. Auch in den Wohnüberbauungen von Zürich Schwamendingen montiert er Sturzbretter und Simse.

21. November 1967
Risi-Parquet-Fabrik Aktiengesellschaft, in Alpnach (SHAB. Nr. 19 vom 24. Januar 1967, Seite 289). Laut öffentlicher Urkunde vom 16. November 1967 wurden die Statuten geändert. Die Firma lautet nun Möbelfabrik Alpnach AG. Die Gesellschaft bezweckt die Fabrikation von und den Handel mit Möbeln aller Art sowie Erwerb und Veräußerung von Grundstücken. Der Verwaltungsrat besteht aus: Theo Breisacher (bisher), nun Präsident; Otto Tanner, von Dintikon, in Alpnach (neu), und Peter Jörimann, vom Tamins, in Ebmatingen, Gemeinde Maur (neu). Theo Breisacher führt Einzelunterschrift; Otto Tanner und Peter Jörimann zeichnen kollektiv. Franz Müller, Präsident, und Leo Müller sind aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Die Unterschrift des ersteren ist erloschen (SHAB. Nr. 281 vom 30. November 1967, Seite 3942).
Sarnen, den 4. Dezember 1967.
Handelsregisteramt Obwalden



Inhaber: Der Name Holzbau Hegglin musste aus Sicht der Fremdenpolizei erhalten bleiben.

Gründung: Dies ist die offizielle Meldung des Handelsregistereintrages der Möbelfabrik Alpnach AG.

Es war ein wunderbar klarer Montagmorgen, als Theo Breisacher am 17. Mai 1954 mit einer Fahrkarte der Deutschen Bahn und 100 DM im Sack sein Heimatland Richtung Schweiz verlässt. In Wilen im Kanton Obwalden erlernt er in der Möbelfabrik Georg Läubli die rationale Fertigung von Möbelteilen. Theo Breisacher wollte sich jedoch weiterentwickeln und teilte seinem Arbeitgeber mit, dass er beabsichtige die Firma zu verlassen. Georg Läubli bat ihn zu bleiben, versprach

mehr Lohn und eine Beförderung. Diese bestand darin, neu in der Furniererei arbeiten zu dürfen, und der Lohn wurde von 2.35 Fr. pro Stunde auf 2.37 Fr. erhöht. Das entsprach nicht ganz den Vorstellungen des nun 19-Jährigen. Kurz darauf stösst er auf ein Inserat, in welchem Emil Hegglin aus Ebmatingen einen selbstständigen Bau- und Möbelschreiner sucht. Theo Breisacher fühlt sich angesprochen und trifft sich mit ihm. «Als er mir die Produktion zeigte, war da nicht mehr als eine Scheune, bei der es enorm viel Fantasie brauchte, um darin eine moderne, innovative Schreinerei zu sehen.» Dennoch liess sich der junge

Schreiner nicht entmutigen. Improvisation und gutes Handwerk sind in dieser Situation gefragt. Der Erfolg blieb nicht aus, und als Emil Hegglin 1960 die Firma aus gesundheitlichen Gründen verkaufen will, ist es klar, wer als Käufer infrage kommt. Am 1. Dezember 1960 – der Firmenname wird von der Fremdenpolizei festgelegt – entsteht die neue Firma mit dem vorgegebenen Namen: Holzbau Hegglin – Inhaber Theo Breisacher. Dies war der erste Schritt in die Selbstständigkeit. Sofort werden neue und moderne Maschinen angeschafft und kilometerweise Sturzbretter und Simse produziert, mit denen die meisten Hochhäuser von

Neubau der Möbelfabrik Alpnach AG, ein zukunftsweisender Bau

Wer in Alpnach die Brünigstrasse passiert, sieht seit einigen Monaten auf dem Siloturm der Möbelfabrik im Hofmätteli ein stolzes Schweizer- und Obwaldnerbanner im Winde flattern. Diese beiden Symbole sind Ausdruck des Leistungswillens und der zukunftsgläubigen Dynamik des jungen Unternehmens und seines entschlossenen Direktors Theo Breisacher.

Auf das letzte Wochenende waren die gesamte Belegschaft, Vertreter aus Wirtschaftskreisen Obwaldens und die Behörden zu einem glanzvollen Eröffnungsfest eingeladen. In der riesigen Fabrikationshalle bewegten sich über 300 frohgelaunte Menschen, auf die Ueberraschung auf Ueberraschung wartete. Seit drei Tagen war Urs Kuchler, verstärkt durch eine Küchenbrigade aus Wetzlar, hinter den Kulissen am Werk, den festlichen Abend auch kulinarisch vorzubereiten. Daß spät in der Nacht als ehemalige Nachbarn des Gastgebers das Trio Eugster eintreffen werde, glaubte vorerst niemand, bis er die Bombenstimmung auf der improvisierten Bühne selber miterlebte. Auch Conférencier Oeri aus Zürich überbot sich selbst in Stimmungsmache und echtem Humor, der durch die Akrobatengruppe Hakims aus Luzern noch handgreiflich untermauert wurde. Es war ein fantastischer Abend, der das Publikum, waren es doch sonst so stille Obwaldner, mitriß und hellauf begeisterte. Im Mittelpunkt des Programmes und doch wieder nur so unscheinbar am Rande stand als Manager Theo Breisacher, der Direktor des Unternehmens, und seine Familie. Seine kurze Ansprache zeugte von seriöser Planung, unerhört fleißiger Arbeit und Achtung der Menschenwürde im Betrieb.

57 Personen bearbeiteten im Jahre 1970 3000 Tonnen Spanplatten. 1971 werden es 7500 Tonnen oder eine Fläche von 800 000 m² sein. Alpnacher Wandschränke sind sehr gefragt. Im Gelände der alten Parkettfabrik Müller **erstand ein Betrieb, der sich rühmen kann, die modernste Fabrikationsstrasse der Schweiz zu**

besitzen, und dies hinter dem Pilatus in einem kleinen Kanton, von dem ein Bundesrat noch letzte Woche am Fernsehen erklärte, er gehöre zu den wirtschaftlich schwachen. Die Konzeption des Neubaus beruht darauf, mit kleinstem Personalaufwand eine fließbandartige Großproduktion zu erzielen, um dem ökonomischen Prinzip «größerer Umsatz, größerer Nutzen» zu genügen.

Architekt Mario Garovi, Sachseln, gelang termin- und projektmäßig ein einmaliger Wurf, der diesen jungen tüchtigen Mann am Festabend in einem äußerst positiven Lichte erscheinen ließ. Die moderne Abart der Shed-Dachkonstruktion, in enger Zusammenarbeit mit der Firma Krummenacher AG, Kägiswil, erstellt, wird von sich reden machen. Die Raumheizung durch Auffüllen aller Tragkonstruktionen mit Warmwasser ergab in der riesigen Halle eine gleichmäßige Temperatur, so daß selbst an den Untersichten der Dachflächen kein Kondenswasser festzustellen ist.

Daß Theo Breisacher nebst dieser Großbaute noch Zeit fand, in Sarnen und Alpnach den Bau von Mehrfamilienhäusern zu planen und deren Ausführung zu überwachen, spricht für das Organisationsgeschick und die Tatkraft dieses Mannes. Die Ueberbauung an der Sarnen-Aa mit drei 16-Familien-Häusern bildet seit kurzem anstelle der veralteten Sägereianlage die Dominante am nördlichen Dorfeingang von Sarnen. Daß alle Wohnungen bereits belegt sind, spricht für die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Kanton. Mitte September 1971 werden auch im Hofmätteli in Alpnach zwei 12-Familien-Häuser bezugsbereit sein, die als Personalthäuser der Möbelfabrik Alpnach AG dienen werden. So bringt ein einziges Unternehmen neues Leben und Schwung in eine Gemeinde, die als Vorort unseres Kantons immer bestrebt war, fortschrittlich zu handeln. Wir beglückwünschen die Gemeinde wie das neue Unternehmen zur so fruchtbaren Weiterentwicklung. **K. R.**

Zukunftsweisender Bau: Die Konzeption des Produktionsneubaus (Gebäude L3 auf Seite 11) mit einer modernen Scheddach-Konstruktion macht von sich reden.

Konglomerat: Der Produktionsstandort Alpnach wird immer weiter ausgebaut. Hier der Stand von 1973.



Lager und Spedition: Zusammen mit dem Scheddach-Produktionsgebäude wird 1970 auch ein zweites Lagerhaus mit Spedition und Silo-Neubau errichtet.



Produktion: Die voll automatisierte Folienstrasse bildet den Kern der Firma anfangs der 70er-Jahre. 1976 wird sie jedoch wieder verkauft, weil inzwischen werkbeschnittene Spanplatten auf dem Markt sind.

Büro, Verwaltung und Ausstellung: Im Bild der Bürogebäude-Neubau von 1990. Hier befindet sich auch die aktuelle Ausstellung.



Zürich Schwamendingen ausgestattet werden. So bekam Theo Breisacher den Übernamen «Kilometerschreiner».

An einem Samstag im Oktober 1966 erschienen unerwartet vier frühere Vorgesetzte der Firma Läubli aus Wilen bei Theo Breisacher in Ebmatingen. Die vier ehemaligen Arbeitskollegen aus dem Kanton Obwalden wollen ihn in die Innerschweiz zurückholen. Die Tatsache, dass in Alpnach eine stillgelegte Parkettfabrik zum Verkauf ausgeschrieben ist, lässt Theo Breisacher aufhorchen. Noch ehe die vier Besucher aus Obwalden zu Hause ankommen, sind deren Ehefrauen bereits darüber informiert, dass die Be-

sichtigung der Parkettfabrik Risi in Alpnach am übernächsten Tag stattfinden wird. Danach geht es Schlag auf Schlag. Innert eines Monats übernimmt Theo Breisacher das gesamte Aktienpaket der Parkettfabrik Risi AG und wandelt sie in die Möbelfabrik Alpnach AG um.

Erste Grossaufträge an die Firma Jost in Schlieren sowie weitere Aufträge von Globus, Möbel Pfister und Jelmoli inspirierten den Jungunternehmer, gewisse Normen zu schaffen. Er entwirft für die Schränke ein Anbausystem in acht Breiten, zwei Höhen, drei Tiefen und in zwei Farben. Die Hauptarbeitsstrasse dient der Plattenbearbeitung an allen vier Kanten.

Auch die Folienbeschichtungsanlage läuft auf Hochtouren. Schnell einmal werden die Räumlichkeiten der ehemaligen Parkettfabrik zu klein. 1970 wurde die Norm-Schrank Alpnach AG gegründet und eine neue Produktionshalle gebaut. Im gleichen Jahr folgt ein Lagerneubau mit Spedition und Silo. 1973 erfolgt nochmals ein Lagerneubau mit Spedition. 1990 Büro und Ausstellung. Das Produktionsvolumen beträgt nun 60 000 Schranktüren pro Jahr.

Ebenfalls 1973 entwickelt Theo Breisacher ein stabiles «Oni Komet»-Türscharnier, das Schranktüren um 180 Grad öffnen lässt und absolut wartungsfrei ist.

ALPNACH NORM-SCHRANKELEMENTE AG



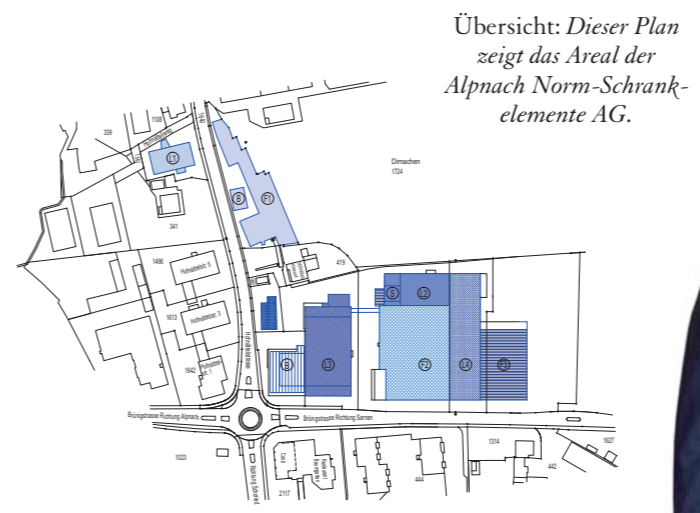
alpnach
norm

ALPNACH KÜCHEN AG



alpnach
küchen

ZURAG AG



Übersicht: Dieser Plan zeigt das Areal der Alpnach Norm-Schränkelemente AG.



Stabsübergabe: 1996 tritt Bernhard Wyrsch ins Unternehmen ein. Er wird technischer Geschäftsleiter und bildet heute zusammen mit Brigitte Breisacher die Geschäftsleitung. (Rechts: Theo Breisacher)



Aktuell: So sieht das Fabrikationsareal heute aus. Es umfasst rund 20 000 m².

Output: Heute werden in Alpnach rund 200 000 Quadratmeter beschichtete Spanplatten pro Jahr verarbeitet.

Mit dieser und anderen Innovationen wird der Erfolg der Normschränke aus Alpnach fortgeschrieben.

1970 führt die Alpnach Norm-Schränkelemente AG den Direktverkauf ein, der sich im Nachhinein als bedeutsamer Schritt des Obwaldner Unternehmens herausstellt. Es entstehen Verkaufsfilialen in der ganzen Schweiz (Übersicht des aktuellen Standes: siehe Seite 50).

Nach 30 Jahren an der Spitze des Unternehmens beschliesst Theo Breisacher 1996 seine Familie stärker ins Unternehmen einzubinden. Die Tochter Brigitte Breisacher, Eintritt 1987, bildet seit 1996

zusammen mit ihrem Vater Theo und dem technischen Leiter Bernhard Wyrsch den Verwaltungsrat. Im Jahr 2008 folgt dann der definitive Generationenübergang: Brigitte Breisacher wird Eigentümerin der Alpnach Norm-Schränkelemente AG und gründet zeitgleich die Alpnach Norm-Holding AG mit Verwaltungsratspräsident Hansruedi Schleiss. In dieser Holding sind drei Marken unter einem Dach vereint: die Alpnach Norm-Schränkelemente AG in Alpnach, die Alpnach Küchen AG in Strengelbach und die Zurag AG in Ebikon.

«Nebst Strategie und Verstand braucht es auch Bauchgefühl.»

Frauenpower:
Brigitte Breisacher
stieg in grosse
Stiefel und führt
das Unternehmen
mit Erfolg in eine
neue Ära.



Foto: Linda Pollari

Bereits als dreijähriges Mädchen begleitete Brigitte Breisacher ihren Vater in die Produktion. Heute leitet sie das Unternehmen. Eine gelungene Stabsübergabe.

Interview: Anita Simeon Lutz

F

Frau Breisacher, Sie haben 2008 die Alpnach Norm-Gruppe übernommen. Was hat sich seitdem geändert?

BRIGITTE BREISACHER: Als ich 1987 ins Unternehmen eingestiegen bin, hatte alpnach norm 50 Mitarbeiter, als ich es dann 2008 übernahm, waren es deren 160, und nun sind es 200. Wir sind also enorm gewachsen. Dies ist auch eine Folge der immer mehr geforderten Individualität – auch im Schrankbereich. Es ist heute selbstverständlich, dass man die Schränke in jeder Form, in jeder Farbe und in jeder Abmessung erhalten kann.

Was heisst das für Sie in der Produktion?

BB: Wir sind in diesen Jahren von der Serienproduktion auf Losgrösse umgestiegen. Die Vision des Unternehmens ist aber gleich geblieben: Wir wollen im Schrankbereich schweizweit die Nummer eins sein und zwar bezüglich Dienstleistung und Qualität.

Nebst der erhöhten Nachfrage an Individualisierung – welche Marktveränderungen gab es sonst noch?

BB: Der Markt dreht immer schneller. Produktions- und Lieferzeiten werden immer kürzer. Ausserdem sind die Kunden besser informiert als früher, sodass die Ansprüche auch wachsen.

Wie sehen die Anteile von Objekt- und Privatbereich heute in etwa aus?

BB: Heute haben Objekt- und Privatbereich – hier zähle ich auch Eigentumswohnungen dazu – fast den gleichen Anteil am Umsatz. Der Privatbereich wird dabei immer wichtiger. Dies ist sicher auch eine Verlagerung, die erst in den letzten Jahren massiv stattfand.

Welches sind die grössten Herausforderungen in der Unternehmensführung?

BB: Unternehmensführung heisst heute in erster Linie Personalführung, und diese ist anspruchsvoller geworden. Individualität und Flexibilität werden auch hier gefordert. Früher hatten wir zum Beispiel feste Arbeitszeiten, heute

flexible. Und nicht jeder steht jeden Morgen mit dem rechten Fuss auf. Das kann schon mal zu Spannungen führen. Die Menschen im Unternehmen sind unser grösstes Kapital. Darum muss man sie – wie ein Gärtner seine Pflanzen – hegen und pflegen.

Führen Sie als Frau das Unternehmen anders als ein Mann?

BB: Ich glaube schon. Die Männer, die ich in der Geschäfts- oder Produktionsleitung habe, sind rationaler. Ich mache viel aus dem Bauchgefühl heraus. Dieses hat mir apropos auch das Leben gerettet. Hätte ich damals nicht auf mein Bauchgefühl gehört, wäre ich beim Tsunami in Phuket ums Leben gekommen. Nebst Strategie und Verstand braucht es also unbedingt auch eine gute Portion Bauchgefühl.

Sie haben sechs Geschwister. Wollte keines der anderen in die Firma einsteigen?

BB: Nein, für meine Geschwister war es klar, dass ich am besten dafür geeignet war, das Geschäft zu übernehmen. Bereits als kleines Mädchen gab es für mich nichts Grösseres, als mit meinem Vater in den Betrieb zu gehen. Und wenn ich auf seinem Bürosessel sitzen durfte, war ich das glücklichste Kind auf Erden. Damals wollte ich seine Sekretärin werden. Als ich nach der Lehre, die ich ausserhalb des väterlichen Betriebs abgeschlossen habe, dann 1987 als Mitarbeiterin in die Firma eingestiegen bin, hat er mir am ersten Arbeitstag gesagt: Hier bist du eine Mitarbeiterin und nicht meine Tochter. Er hat mich fortwährend ins kalte Wasser geworfen, aber daraus habe ich gelernt. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er mich so stark gefordert und gefördert hat – korrekt und ehrlich.

Haben Sie selbst Familie?

BB: Nein, habe ich nicht. Ich lebe seit 20 Jahren mit meinem Partner zusammen. Ich geniesse meine Eltern, meine Geschwister und Freunde und genau so stimmt es für mich. —



Von der Platte zum Produkt

Die Zeit der Massenproduktion ist vorbei. Produziert wird nach individuellen Kundenwünschen. Ein intelligenter Maschinenpark sowie die fachliche Umsetzung durch den Menschen sind dabei das A und O.

1
Hochregallager: Bis zu 550 Kubikmeter Plattenmaterial können hier gelagert werden. Die Ordnung erfolgt chaotisch, die computergesteuerte Krananlage weiss, wo was ist.

2
Start: Mit dem kommissionsweisen Zuschnitt erfolgt der Produktionsstart. Individuell ab Losgrösse eins.

3
Kantenschutz: Die Kantenbearbeitung erfolgt in den meisten Fällen per Umleimer.

4
Echtholz furniere: Auch Echtholz furniere werden zum Teil im Werk bereitgestellt. Hier das Zusammenleimen zweier Furnierblätter.





Herzstück: Die automatische Format- und Kantenanleimmaschine bildet das Herz des Maschinenparqs.

Qualität: Trotz der modernen Maschinen bleibt die Qualitätskontrolle durch den Menschen.

CNC-Maschine: Die individuelle Weiterverarbeitung nach dem Formatieren und Kantenanleimen wird in CNC-Bearbeitungszentren ausgeführt.

Oberflächenbehandlung: Im Werk können verschiedene Behandlungen angeboten werden. Vom Klarlack bis zum Hochglanz-Farblack.



Das Herzstück der Produktion bildet die automatische Format- und Kantenanleimmaschine, dank der Norm und Individualität Hand in Hand gehen.

A

Am Anfang eines jeden Auftrages steht die Beratung in einer der grosszügigen Ausstellungen, die in der ganzen Schweiz zu finden sind (siehe Karte auf Seite 50) oder bei den Kunden direkt vor Ort. Dabei werden den Wünschen seitens der Besteller fast keine Grenzen gesetzt. Ob beschichtet, belegt, furniert oder lackiert – meist sind Spanplatten das Ausgangsmaterial für die Schränke. Diese werden entweder bereits ab Werk mit der nötigen Beschichtung angeliefert oder in Alpnach veredelt. Zur Lagerung des Plattenmaterials wurde 2007 das Hochregallager erstellt, welches bis zu 550 Kubikmeter Material zu fassen vermag.

Die Produktion erfolgt «just in time», das heisst, es gibt kein grosses Lager an Halbfabrikaten oder Normteilen mehr, sondern es wird erst dann produziert, wenn der Auftrag im Computersystem aufgenommen ist. Die Daten für die unterschiedlichsten Teile werden von der Arbeitsvorbereitung (kurz Avor) online übernommen. Mit der Eingabe der Teile werden die Barcodes gelesen, die Teile formatiert und mit den entsprechenden Kanten versehen.

Weil seit einigen Jahren die Individualisierung der Aufträge Standard ist und die Produktion eigentlich auf die Stückzahl eins eingestellt ist, wurde 2005 eine neue automatische Format- und Kantenanleimmaschine installiert. Sie bildet das Herzstück





9



10

9
Delikat: Die Weiterverarbeitung von Glasmaterial bedarf ganz besonderer Sorgfalt.

10
Spezialschreinerei: Einige der Sonderteile werden eingekauft und in Alpnach fachgerecht zusammengebaut.

11
Scharniere: Die Beschlägemontage ist eine Kernkompetenz des Unternehmens. Theo Breisacher war auch an der Entwicklung einiger bahnbrechenden Erfindungen in diesem Bereich beteiligt.

12
Schubladen: Der Schubladen-Montage gehört eine eigene Abteilung.

Trotz aller Modernisierung und neuester Computertechnologie steht auch heute noch die Fachkraft im Vordergrund.

des Maschinenparks, und ihre Masse sind eindrücklich: Die gesamte Maschinenstrasse ist 33,7 Meter lang, 16,2 Meter breit und wiegt rund 21 Tonnen. Die Maschine eignet sich insbesondere für die Bearbeitung von Teile-Folgen, die auch unterschiedlich sein können. Es sind keine minimalen wirtschaftlichen Serien erforderlich, was beim Produktionsfluss vorteilhaft ist. Die individuelle Weiterverarbeitung, im Wesentlichen das Bohren und Fräsen, wird nach dem Formatieren und Kantenleimen auf sieben CNC-Bearbeitungszentren ausgeführt.

Sind die Platten so weit fertig bearbeitet, erfolgt die Zusammenstellung in der Spedition. Optimierung, Vereinfachung und Rationalisierung der Produktionsabläufe sind ein permanentes Thema. «Natürlich spielt uns da das historisch gewachsene Gebäudekonglomerat nicht gerade in die Hände. Wenn wir eine grüne Wiese zur Erstellung eines Produktionsbetriebes zur Verfügung hätten, würden wir die Produktionsabläufe sicher anders organisieren, aber diese Wiese haben wir nicht, und daher gilt es, aus den gegebenen Möglichkeiten das Beste herauszuholen», meint die Unternehmensleiterin Brigitte Breisacher.

Sind die Schrankteile mal palettiert, werden diese von eigenen Chauffeuren in die ganze Schweiz hinausgefahren und vor Ort von in Alpnach ausgebildetem Personal montiert. Die Chefin ist überzeugt: «Die Qualitätskontrolle von A bis Z ist ein wichtiger Marktvorteil unseres Unternehmens und wahrscheinlich auch der Schlüssel für unseren Erfolg – jetzt und in Zukunft. Denn trotz aller Modernisierung und neuester Computertechnologie steht auch heute noch der Mensch im Vordergrund.»



11

Fotos: zvg



12

Mit vereinten Kräften

Das wahre Kapital eines Unternehmens sind ihre Mitarbeiter.
Hier ein Überblick der Leute, die im Hauptsitz im Einsatz sind.



1 ACKERMANN HANSPETER: Spedition; 2 AMBAUEN ANDREA: Produktion; 3 AMSTAD PIUS: IT/Support; 4 AMSTUTZ PAUL: Produktion;
 5 ARNOLD SEPP: Produktion; 6 BARMETTLER ERNST: Montage; 7 BETSCHART BRUNO: Leiter Spezialanfertigung; 8 BÖHLER RAHEL: Zentrale/Empfang;
 9 BOOG GUIDO: Produktion; 10 BRASCHLER BÄRTI: Spedition; 11 BREISACHER BRIGITTE: Unternehmensleitung;
 12 BRITSCHGI MARIE-LOUISE: Personalverantwortliche; 13 BRUNNER CONNY: Buchhaltung; 14 BURCH KEVIN: Lernender Schreiner; 15 BURCH SEPP: Produktion;
 16 BÜTLER IRMA: Sachbearbeitung Objektgeschäft; 17 DOSSENBACH MARCO: Leiter Oberflächenabteilung; 18 DURRER RENÉ: Produktion;
 19 DURRER UELI: Montage; 20 EBERLI HANSRUEDI: Leiter Produktion; 21 ENZ INGE: Zentrale/Empfang; 22 ENZ RENÉ: Transport; 23 FANGER DANIEL: Produktion;
 24 FELDER FABIAN: Avor; 25 FÖHN MARKUS: Projektleiter Prozesse; 26 FRANK DANIEL: Leiter Finanzen; 27 GASSER SEVERIN: Produktion;
 28 GORGIEV JOVAN: Produktion; 29 GRÖBLI ROLAND: Avor; 30 HALTER FRITZ: Leiter Montage; 31 HALTER MICHAEL: Projektbearbeitung Prozesse;
 32 HALTER MICHI: Produktion; 33 HALTER WILLI: Transport; 34 HÄRINGER MICHAEL: Projektleiter Brandschutz; 35 HESS GUIDO: Technischer Unterhalt;
 36 IMFELD JOSEF: Produktion; 37 IMHOF WISLI: Avor; 38 JÄGER IVAN: IT/Support; 39 KATHRINER ANDRÉ: Avor; 40 KATHRINER GEORG: Produktion;
 41 KATHRINER HANS: Produktion; 42 KATHRINER ROLF: Produktion; 43 KELHOFER ANNA: Beratung/Verkauf; 44 KISER JOE: Avor; 45 KÜCHLER STEFAN: Produktion;
 46 KÜCHLER URS: Stv. Leiter Produktion; 47 LAMPRECHT TOBIAS: Leiter Avor; 48 LEIMER ANDREAS: Projektleiter Verkauf; 49 LEUPI URS: Staplerfahrer;
 50 MEYER ANGELA: Sachbearbeitung/Verkauf; 51 MONTI DANIEL: Produktion; 52 NIEDERBERGER LISBETH: Spedition; 53 NIEDERBERGER ROLAND: Avor;
 54 NIEDERBERGER THEDY: Produktion; 55 NUSSBAUMER PETER: Produktion; 56 ODERMATT MATTHIAS: Produktion; 57 ODERMATT TONI: Produktion;
 58 RIEBLI BRUNO: Spedition; 59 RIEBLI WENDELIN: Produktion; 60 RODRIGUEZ OSCAR: Beratung/Verkauf; 61 ROGGER CHRISTOPH: Leiter Marketing;
 62 ROTH ANDRÉ: Produktion; 63 RÖTHLIN ERNST: Spedition; 64 RÖTHLIN HANSRUEDI: Produktion; 65 SADLO DENNIS: Filialleiter Alpnach;
 66 SCHMID IVO: Spedition; 67 SCHMIDT RICCARDO: Produktion; 68 SCHMITTER BÄRTI: Produktion; 69 SCHNEIDER PASCAL: Produktion;
 70 SIGRIST ROLAND: Montage; 71 STEIGER ROGER: Avor; 72 STUTZ CLAUDIA: Beratung/Verkauf; 73 TACHTLER PATRICK: Produktion;
 74 THEILER SASCHA: Avor; 75 VAN DER VELDE HAMPI: Produktion; 76 VON ALLMEN RAPHAEL: Produktion; 77 VON WEISSENFLOH RETO: Produktion;
 78 WALKER MARKUS: Produktion; 79 WENGER THOMAS: Projektleiter Objektgeschäft; 80 WYRSCH BERNHARD: Technische Geschäftsleitung;
 81 ZEMP THOMAS: Leiter Spedition und Transport; 82 ZIMMERMANN GINA: Lernende Kauffrau; 83 ZURMÜHLE ESTHER: Buchhaltung

Fotos: Stefan Vonwil, Stephan Wagner

Wohnkultur

Produktentwicklung im Laufe der Zeit. Die Lösungen changieren immer wieder zwischen Norm und Individualität.

NORMSCHRÄNKE

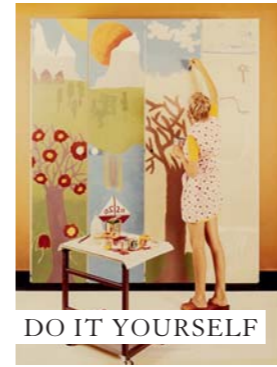


Die 60er

AUF HOCHTOUREN: In den 60er-Jahren dominieren Normierung und Veredlung der Spanplatten das Tagesgeschäft. Sowohl die Hauptarbeitsstrasse, die der Plattenbearbeitung an allen vier Kanten dient (siehe Bild unten), als auch die voll automatisierte Folienstrasse laufen auf Hochtouren. Im Wesentlichen gibt es ein Schrank-Anbau-System mit acht Breiten, zwei Höhen, drei Tiefen und lediglich zwei Farben.



PRODUKTION



DO IT YOURSELF



«KULI», DAS UNIVERSALE KLEINMÖBEL

Die 70er

SELBSTBAU: Lieferte man in den 60er-Jahren vor allem an den Fachhandel, wird jetzt auch der Endkonsument ins Visier genommen. Einerseits wird ein Filialennetz aufgebaut mit Direktverkauf an den Endkunden, andererseits gibt es für die Hausfrau auch die Möglichkeit, den Schrank selbst zusammenzubauen und zu veredeln. Mit «Kuli» lanciert alpnach norm zudem ein universales Kleinmöbel mit tausend Verwendungsmöglichkeiten.



NORM-BÜCHERREGAL

BADMÖBELLINIE



SPANN-REGAL



BAUKASTEN



KLAPPBETTEN



SCHIEBEWÄNDE



BÜROMÖBEL



PRINTS



MATERIALKOMBINATION

Die 80er

EXPERIMENTE: Schiebetüren, extravagante Prints, Spiegel und expressive Materialkombinationen sind in den 80er-Jahren im Trend. Neu kommt bei alpnach norm auch der Büro-Möbel-Bereich hinzu. Hier wird mit allerlei Innenleben-Ordnungssystemen experimentiert. Das Schranksystem von alpnach norm bietet für jeden Raum die passende Lösung.



GLASFRONTEN



BADLÖSUNGEN



FREI GESTELLT UND EINGEBAUT



SCHRÄGE SCHIEBEWÄNDE



FLÜGELSCHRANK IN DACHSCHRÄGE



GLEITTÜREN

Die 90er

SYSTEMDENKEN: Mit dem Falrtürschrank Modell 2000, dem Schiebetürschranksystem Modell 2000 und dem Gleittürenschranksystem Modell 2000 macht sich die Firma fit fürs neue Jahrtausend. Es dominieren Glas und Metall im Frontbereich und raumhohe Lösungen was die Architektur angeht. Ausgeklügelte Scharnier- und Schienenelemente kommen auf den Markt. Griffelemente verschwinden fast gänzlich aus dem Erscheinungsbild.



SIDE- UND HÄNGEBORD NACH MASS



RAUMHOCH



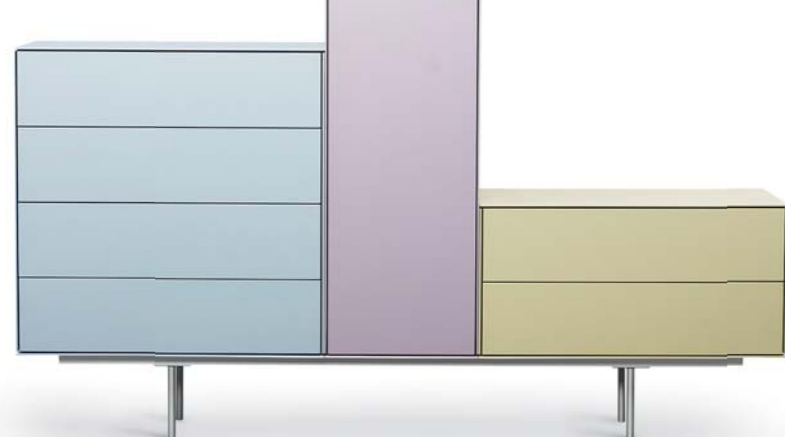
ECHTHOLZFURNIER

Heute

NICHTS IST UNMÖGLICH: «Individualität ist bei uns Norm» – das ist nicht nur der Claim der aktuellen Werbung, sondern auch Konzept in der Produktion. Nebst den Einbauschränken, die man mit cleverem Innenleben, LED-Licht oder dreidimensionalen Fronten bestücken kann, wagt man auch einen Schritt in Richtung Designmöbel-Linie und bietet mit «an+» ein Sideboardsystem an, das mit vielen Features ausgestattet werden kann. Aber auch in Sachen Material- und Farbwahl lässt das Sortiment von alpnach norm keine Wünsche offen. Im Baubereich kann alpnach norm ausserdem mit dem Handelsprodukt Reflex Brandschutz EI60 RF-1 punkten.



BRANDSCHUTZTÜREN



«AN+»-SIDEBOARD-SYSTEM



INSPIRATION JAPAN

3D-FRONTEN



CLEVERES INNENLEBEN



LED-LICHT



TAPETENTÜREN



1

Erweiterung des Raumes

Diese Schränke bieten nicht nur optimale Stauraum-Ausnutzung, sondern helfen zudem, mehr Raum zu generieren.

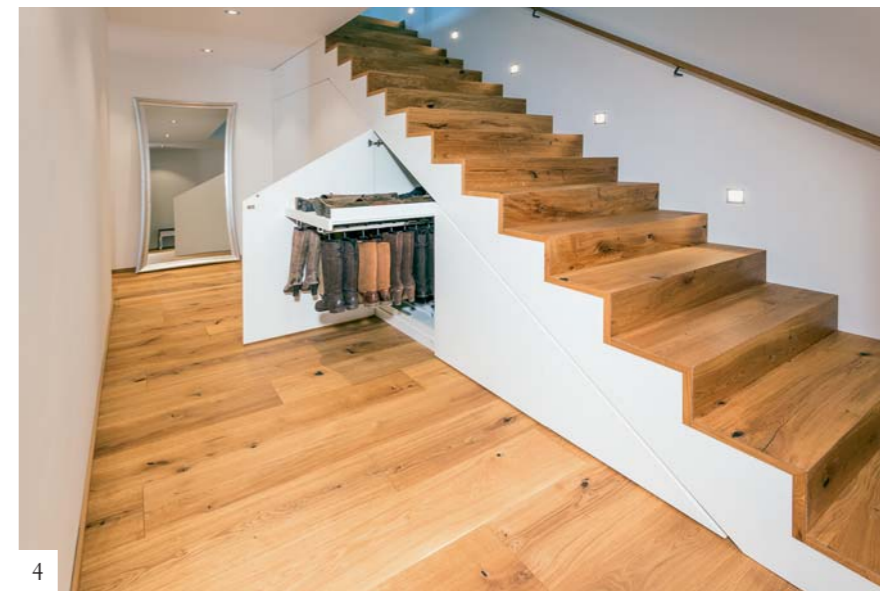
1
Optischer Trick:
Die Spiegelfronten erweitern den Raum und lassen den Eingangsbereich grösser wirken.

2
Unterteilung:
Die Nische unterbricht die sonst bündigen Fronten. Die Rattanbehälter kontrastieren mit den spiegelnden Oberflächen.

3
Raum- und Lichtführung:
Dank den durchgehenden Spiegelfronten wirkt die Ankleide grösser. Die integrierte Beleuchtung unterstützt diesen Entwurfsgedanken.

4
Kluges Innenleben:
Wie auf kleinstem Raum Ordnung geschaffen wird.

Fotos: Stephan Wagner



4

M

Möglichst virtuos Stauraum generieren – das ist die Aufgabe eines jeden Schrankes. Wie man damit auch noch neuen Raum schaffen kann, zeigt dieses Beispiel eines Einfamilienhauses in Sarnen (Architektur: www.kontur-architekten.ch). Das Haus steht am Hang und erstreckt sich über drei Geschosse, die sich terrassenartig nach unten entwickeln. Auf dem Dach die Garage, dann ein Wohngeschoss mit Ess-, Wohn- und Kochzone, darunter ein Schlafgeschoss und im untersten Geschoss noch eine Einliegerwohnung – so die Grunddisposition. Die Haupträume sind gegen die Aussicht hin grosszügig geöffnet. Hangseitig befindet sich die Erschliessungszone.

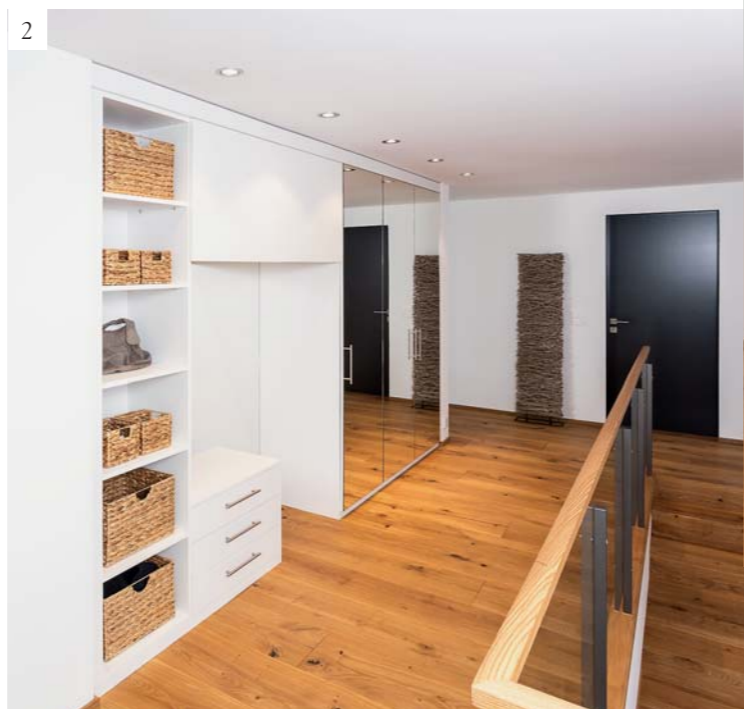
In dieser Zone befinden sich auch die Stauraum-Lösungen aus dem Hause alpnach norm. «Warum wir uns für alpnach norm entschieden haben? Erstens ist es ein regionales Unternehmen hier aus der Innerschweiz, zweitens war die Beratung und Planung hervorragend und unsere Ideen wurden zu hundert Prozent umgesetzt und drittens stimmt die herausragende Qualität zum Preis», meint die Bauherrschaft.

Bereits im Eingangsbereich stösst man auf die Elemente der Alpnacher Firma, die ganz den Wünschen der Bewohner

entsprechend entworfen wurden. Als Erstes ein offenes Regalelement, in das die Bauherrschaft geflochtene Behälter zur Aufbewahrung unterschiedlicher Kleinigkeiten hineingeschoben hat. Dieses natürliche Element kontrastiert zusammen mit den Holzdielen mit den harten, klar geschnittenen Spiegeloberflächen der raumhohen Schrankelemente im hinteren Bereich. Dazwischen eine Nische mit Schubladenelement, das die kubistische Form des Einbaus unterstützt und räumliche Tiefe verleiht.

Räumliche Tiefe generieren auch die Spiegelfronten. Ein Thema, das im Ankleidebereich des Schlafgeschosses weitergeführt wird. Eine integrierte indirekte Beleuchtung setzt den frei stehenden Schrankkubus in Spiegelfront zudem von der Decke ab. Dank diesen Detaillösungen wirkt der Raum heller und grösser. Die grobmaserierten Parkettdielen kontrastieren auch hier mit der technoid wirkenden Spiegelfront.

Eine Meisterleistung in Sachen Stauraum ist den Planern von alpnach norm – den klaren Vorstellungen der Bauherrschaft folgend – im Hohlraum unter der Treppe gelungen. Dort wurde in dem Bereich, in dem keine Leitungsführung stattfindet, eine sinnvolle, ausziehbare Stiefelaufhängung eingebaut, dank der die Winterausrüstung elegant, platzsparend und materialschonend gelagert werden kann. AS



2



3

Ein Mehr an Schrank

Individualität steht in allen Lebensbelangen hoch im Kurs. alpnach norm beweist, dass dieser Anspruch auch für simplen Stauraum geltend gemacht werden kann.



Am Anfang: Aus dem Badbereich formt sich links das 18 Meter lange Schrankmöbel, rechter Hand gliedert sich weiterer Stauraum an eine Sitzbank.



Übersicht: Zwei talseitige Einfamilienhäuser und zwei Gebäude mit Eigentumswohnungen bilden die Anlage.

Teamwork: Für diese Garderobe arbeitete alpnach norm eng mit dem Schreiner zusammen, der für die dunklen Wandverkleidungen und Schreinerarbeiten zuständig war.



Raumbestimmend: Wie eine Skulptur ist das Schrankmöbel entlang des Raumes angeordnet. Der Deckel ist als schräg nach vorne abfallende Ebene angelegt.

D

Der Name der neu angelegten Überbauung Rebberg Fontana in Chur ist auch Programm: Lässt man den Blick über die stufenartig angeordnete Anlage und die von Fensterbändern unterbrochenen Natursteinfassaden schweifen, drängt sich der Vergleich zu einem terrasierten Rebberg mit Trockenmauern auf. Wobei die asymmetrisch geschnittenen Bauvolumen zudem Assoziationen zur zerklüfteten Bergkulisse wecken. Insgesamt vier Wohngebäude passen sich der Topografie des sonnenverwöhnten Geländes zwischen der Frauenklinik Fontana und dem Kantonsspital an – es ist eine der wenigen Hanglagen in der sonst ebenerdigen Bündner Grossstadt. Die beiden talseitig

gelegenen Bauten sind als Einfamilienhäuser konzipiert, dahinter ragen zwei weitere Gebäude mit Eigentumswohnungen empor.

Für die charaktervolle Neubauanlage zeichnet das renommierte Architekturbüro maurusfrei Architekten AG (www.maurusfrei.ch) mit Standorten in Chur und Zürich verantwortlich, Bauherrin ist das Churer Unternehmen Nocasa Baumanagement AG, das in den Grossräumen Graubünden und Tessin seit 25 Jahren erfolgreich Konzepte für Grundstückparzellen erarbeitet und umgesetzt. Die Innenräume der Wohnbauten wurden ebenso sorgfältig und exklusiv geplant. Qualitativ hochwertige Materialien und ein gehobener Ausbaustandard ziehen sich durch alle vier Gebäude. Für einen Teil der Innenausstattung verpflichtete die Bauherrin den Schweizer Spezia-

listen für Stauraummöbel, alpnach norm, der für sämtliche der 17 Eigentumswohnungen und beide Einfamilienhäuser Schrankmöbel konzipierte. «Wir arbeiten seit vielen Jahren immer wieder mit alpnach norm zusammen und haben das Unternehmen stets als sehr leistungsfähig wahrgenommen», erklärt Christian Arpagaus, Mitinhaber der Bauherrin Nocasa AG den Auftrag. Grösse und Individualitätsanspruch waren beim Projekt in Chur jedoch erstmalig. So waren gewisse Stauraummöbel in bestimmten Ausführungen als Standard vorgesehen, viele der Eigentümer liessen diese Möbel jedoch ihren persönlichen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend individualisieren. Dies stellte den Schweizer Möbelhersteller vor eine spannende Aufgabe mit unterschiedlichen Herausforderungen. So entstand in einer der Wohnungen etwa ein vollflächiges



Am Ende: Der Schrankkörper verjüngt sich zum Raumende hin und geht in eine Ablage über, die Nachttische und das Kopfende des Bettes bilden.

multifunktionales Schrankelement, das sich um einen Kern mit integriertem Aufzug und Hauswirtschaftsraum legt und eine Garderobe in sich aufnimmt. Schrank-, Zugangstür und Blindfronten wurden aus einheitlich lackiertem MDF angefertigt, die Griffprofile aus farbgeöltem Eichenholz sind dem Parkettboden angepasst. Als ästhetisches Detail verstehen sich die horizontal eingelassenen Rillen, die mit den Ober- und Unterkanten der Türelemente die Flucht der angrenzenden Treppenstufen aufnehmen. In den Wohnungen finden sich zahlreiche Stauraummöbel, die ihre Finessen in ausgeklügelten Schrankeinteilungen, speziellen Griffprofilen oder etwa als Kombination von Schrank und Schreibtisch zeigen.

Das Herzstück bildet aber das 18 Meter lange Möbel, das alpnach norm für eines der Einfamilienhäuser produzieren konnte: Hier wurde die Grosszügigkeit der Raumverhältnisse genutzt und auf das Schrankmöbel übertragen, um dem Wunsch der Eigentümer nach viel Stauraum gerecht zu werden. Für die Formgebung orientierte sich der Projektleiter Martin Bütow aus dem Büro maurusfrei Architekten AG an der Architektur des Gebäudes und plante den Schrank passgenau in den Raum. So erstreckt sich das Möbel von einem Raumende, das den Badbereich definiert, bis zum gegenüberliegenden Schlafbereich und verändert dabei seine Form und

Funktion, von einer Sitzbank über Flügeltürschrankelemente bis hin zum Kopfende des Bettes mit integrierten Nachttischen. Neben der Dimension überrascht auch die unkonventionelle Form: In der Höhe zweimal versetzt und mit abgeschrägtem Deckel, um den Lichteinfall über das dahinterliegende Fensterband zu erleichtern, wirkt das weisse Mobiliar beinahe wie eine Gletscherzunge, die von einem der Berggipfel ins Tal gedrungen ist. Die in die Raum- und Schrankdecke eingelassene LED-Beleuchtung verhilft dem Objekt zusätzlich zu Aufmerksamkeit.

«Die Herausforderung lag in den Schrägen, von denen viele in Gehrung zueinander liegen», erklärt Patrik Mooser, Filialleiter der Niederlassung alpnach norm Sironach. «Und in der schiereren Länge des Schrankes, die eine exakte Massaufnahme und Montage erforderte», ergänzt er. Weitere Stauraumelemente im Haus verdeutlichen die Möglichkeiten, mit denen alpnach norm auf unterschiedliche Aspekte der Innenarchitektur reagiert und auf die Wünsche der Auftraggeber einzugehen vermag. Themen von Oberflächen wie Fussböden und Wandverkleidungen werden in der Farb- und Materialwahl der Schrankfronten und Griffprofile aufgenommen. Die Maxime von alpnach norm «Individualität ist für uns Norm», erweist sich bei dem Grossprojekt in Chur nicht als einfache Floskel, sondern als überzeugende Tatsache. SS



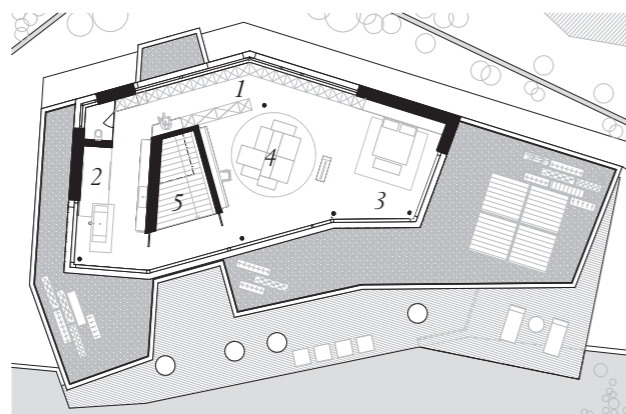
WOHNUNG 1

Um einen multifunktionalen Kern mit Erschliessung und Hauswirtschaftsraum legte alpnach norm eine homogene Oberfläche mit entsprechenden (Schrank-) Türen, in die auch eine Garderobe integriert ist. Materialität und Farbgebung der Schrankgriffe entsprechen derjenigen des Parkettbodens.



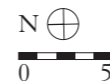
Exakt: Präzise Arbeiten bei der Massaufnahme, Produktion und Montage machen sich ausbezahlt.

Ausgeklügelt: Eingelassene LED-Lichtbänder, integrierte Nachttischschubladen und auf Gehrung verarbeitete Kanten – das Möbel ist dank seinen Details ein Unikat.



Attikageschoss

- 1 Schrankmöbel (18 Meter)
- 2 Bad
- 3 Schlafen
- 4 Wohnen
- 5 Treppe



WOHNUNG 2

Stauraum, der in einen Arbeitsplatz übergeht: Hier wurde einem Flügelschrank ein Schreibtisch mit zusätzlichen Aufbewahrungselementen angegliedert. Der Innenausbau der Schränke ist den persönlichen Bedürfnissen angepasst.



WOHNUNG 3

Die Einbauschränke von alpnach norm funktionieren nicht nur als funktionaler Stauraum, sondern tragen hier dank zurückhaltend-elegantem Design massgebend zur Atmosphäre im Bad bei. Das aufwändige Griffprofil «Relino» vermittelt zusätzliche Exklusivität.





Facettenreich: Ob Schubladen, Kleiderstangen oder offene Regale – den Gestaltungsmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Durch verstellbare Höhen der Ablageflächen individuell optimiert werden.

Die Kunst des Verkleidens

Ordnung spielt beim Wohnen eine immer grössere Rolle. Clevere Stauräume attraktiv zu verpacken, ist beinahe eine Kunst, auf die sich alpnach norm aber bestens versteht.

Fotos: Stefan Vonwill



Sanfte Einheit: Weiss ist die Farbe der Stunde. Ob bei Einbauschränken oder Garderoben, bei Kunden ist Weiss nach wie vor hoch im Kurs. Kein Wunder, die Farbe lässt den Raum natürlich freundlicher wirken und ist klassisch und modern zugleich.

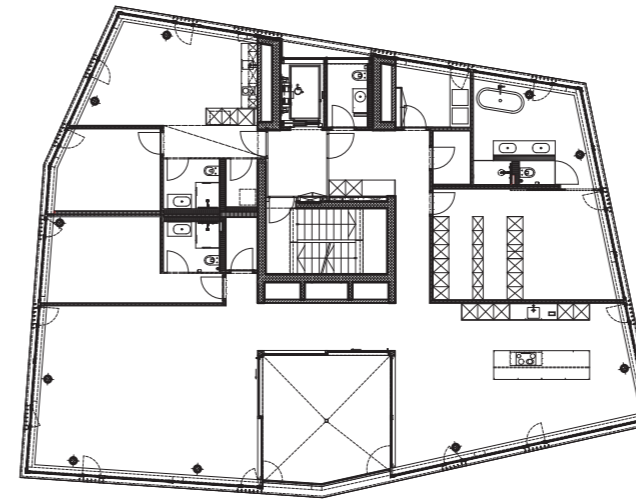


A

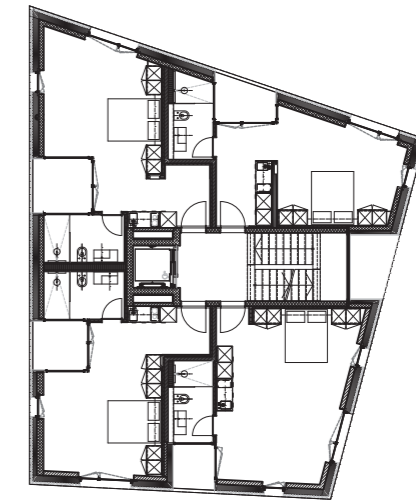
An prächtiger Lage mit Blick auf den Zugersee und die umliegende Berglandschaft stechen die modernen ONE-ONE-Wohntürme (Architektur: CSL Partner Architekten, www.csl.ch) in Cham-Alpenblick wie goldene Siegestsäulen aus dem Boden heraus. Von aussen zeigen sie sich zwar beinahe identisch, im Innern jedoch entfalten sich die 2,5- bis 7,5-Zimmer-Wohnungen nach dem persönlichen Geschmack der Bewohner. Denn heute hört Wohnen längst nicht bei der Gestaltung von Bodenflächen, Wohn- oder Schlafzimmer auf, vielmehr ist es eine Sammlung verschiedener Komponenten. Der Wunsch nach Ordnung spielt dabei eine zentrale Rolle. Und vielfach ist der

Stauraum bei bestehenden Eigentumswohnungen knapp, und selbst Lösungen zu finden, die sich natürlich in den Wohnraum integrieren lassen, ein Akt der Unmöglichkeit. An genau diesem Punkt setzt alp nach norm an. Mit ihren individuellen Einbauschränken und Schranklösungen kann zusätzlicher und nützlicher Stauraum jeden Wohnraum bereichern. In den ONE-ONE-Wohnhäusern konnten die Wohneigentümer die Schrankfläche im Eingangsbereich sowie im Schlafzimmer selbst gestalten. Im gezeigten Objekt entschied man sich für eine geschlossene Gar-

Grundriss Hochhaus



Grundriss Penthouse



So unterschiedlich die Bewohner sind, so persönlich entfalten sich auch ihre Gestaltungswünsche.

Vielfältig: Das Innenleben der Schränke ist eine Welt für sich. Ziel ist es, auf begrenztem Platz den optimalen Stauraum herauszuholen.

Spezial-Feature: Nebst Lichtschalter und Steckdosen lassen sich auch Lichtspots problemlos in die Schränke oder Regale integrieren.



Nachgiebig: Die beiden oberen Ablageflächen lassen sich beliebig seitlich verschieben und so dem persönlichen Nutzen anpassen.

derobe in Weiss. Hinter vier Türen lassen sich Schuhe, Taschen sowie Jacken und Mäntel problemlos verstauen. Gäste können so zu jeder Zeit in aufgeräumter Atmosphäre empfangen werden. Im Schlafzimmer wählte man dank der grosszügigen Fläche zwei offene begehbare Kleiderschränke in Anthrazit, die parallel zueinander verlaufen. Die Einteilung des Schrankes sowie die Grösse ist dabei den Präferenzen der Bauherren überlassen. Ob geschlossene Türen, Schubladen oder offene Regale, der Wunschschrank lässt sich auf die Bedürfnisse der Bewohner massschneidern.

Ebenfalls eine clevere Lösung zeigt sich in den möblierten Apartments, die sich im selben Quartier befinden. Die Schranklösung kleidet das Bettgestell ein und bietet dazwischen grosszügige Ablageflächen, die sich nach Wunsch und Gebrauch verschieben lassen. Ob integrierte Steckdose oder Licht, den gestalterischen Möglichkeiten sind auch hier kaum Grenzen gesetzt. Farblich lassen sich die Möbel dem Raumambiente anpassen, sodass sie sich harmonisch in jede Stilrichtung mit einfügen. CI

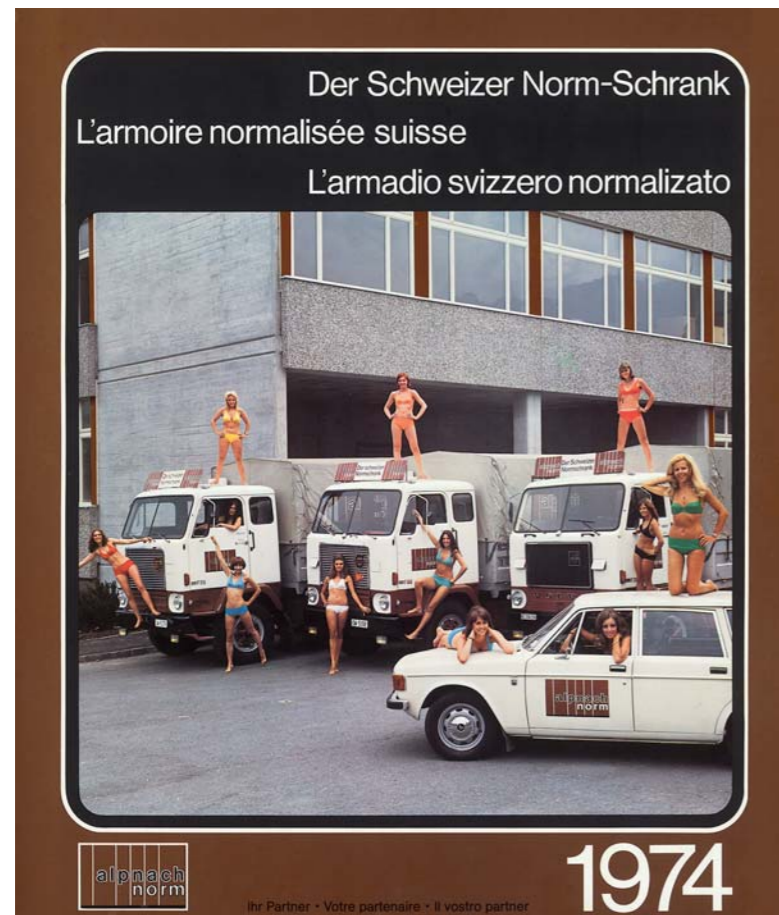


Präsenz: Die ONE-ONE-Wohntürme setzen von aussen einen modernen Akzent in die Wohnlandschaft und entfalten sich innen individuell und kreativ.

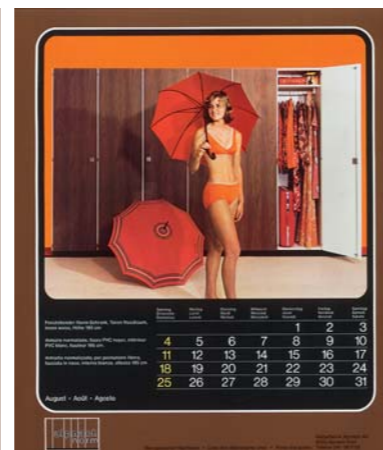
Alpnach-Girls, Eier und Elefanten

Als es 1966 um den Namen der neuen Unternehmung ging, war dies ein rationaler Vorgang. «Wo sind wir: in Alpnach.

Was machen wir: Normschränke. Also: alpnach norm», so beschreibt Theo Breisacher die Namensfindung. Wie sich Logo und Auftritt veränderten, zeigt dieser Überblick im Zeitraffer.



Provokation: Der Kalender von 1974 hat unterschiedliche Reaktionen ausgelöst – die Entrüstung überwog damals. Heute ist er jedoch Kult.



Fotos: alpnach norm

Innovativ: alpnach norm wirbt bereits in den frühen 70er-Jahren mit ikonografischen Zeichnungen.



1973

Enorme Bandbreite: Das Unternehmen wirbt mit Beratung und Kenntnissen sowohl gegenüber Endverbraucher als auch Weiterverarbeitern.

1974



1975



Geräumig: Bereits die Werbung aus den 70er-Jahren weist darauf hin, dass Normschränke die persönliche Lösungsfindung nicht einschränken – im Gegenteil.

1977



Schweizer Produktion: Zum ersten Mal wird das Swiss-made-Logo integriert. Ebenso wirbt man mit einem guten Preis und fachmännischer Montage.

1980

Abwägen: «Den meistverkauften Elementschrank gibt es in über 100 Frontvarianten, zwei Höhen, sechs Breiten und drei Tiefen.»



1981

Ein Schrank tut Ihren Kleidern gut



Roadshow: Mit dem Schrank-Mobil trägt alpnach norm ihre Idee des individualisierten Normschrankes in die ganze Schweiz hinaus.

1982



1984

Ein Schrank tut Ihren Kleidern gut: Hier werden sich über den Inhalt und die Aufteilung des Schrankes Gedanken gemacht.



Endlos: In diesen Jahren taucht der «Schrankbandwurm» überall in den Kommunikationen auf.

1996

Nachhaltig: Jetzt können auch die Langlebigkeit und die Beständigkeit glaubhaft ins Feld geführt werden. Denn ein System, das sich über 30 Jahre bewährt, kann kein schlechtes sein.



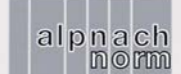
Klassisch schlicht: Diese Schwarz-Weiss-Anzeigen-Kampagne ist nicht typisch für alpnach norm. Sie weist aber edel, diskret und mit Humor auf die Vorteile des Systems hin.

1997



Mit seinen fünfzig Star-Trek-Stars, hundert Metern Eisenbahn, Dutzenden von Bilderbüchern oder ix-ix Autolis kann er ja tun und lassen, was er will. Was aber, wenn er den Teddy vor lauter Bären nicht mehr sieht? Und Sie selbst? Müssen Sie nicht auch aufräumen mit dem Problem, das die optische Entsorgung von Bettzeugs, Kleidern, Wäsche, Geschir, Kosmetika und anderen „Kleinigkeiten“ bietet? Besuchen Sie uns doch einfach, bevor Ihnen die Platzprobleme über den Kopf wachsen! Wir offerieren Ihnen individuell gefertigte Schränke aus erstklassigen Materialien, mit einem Finish, das das Auge erfreut, dem familiären Lebensstil Rechnung trägt und ein völlig neues Raumgefühl vermittelt.

Besuchen Sie unsere Ausstellung oder verlangen Sie detaillierte Info-Unterlagen. Öffnungszeiten: MO-FR 08.00-12.00, 13.30-17.30. Samstags nur in Alpnach von 08.00-12.00 geöffnet.



SCHRÄNKE & DESIGN

ALPNACH NORM SCHRÄNKELEMENTE AG 6055 ALPNACH DORF, TEL. 041/96 00 11 NORM SCHRANK AG, 8330 CHAM HINTERBERGSTR. 34, TEL. 042/41 56 41



1998



Selber machen: Immer wieder wirbt alpnach norm auch mit Selbstmontage.

2001



Taktil: Hohe Qualität im Detail und neue Materialkombinationen sind Thematiken dieser Werbebotschaft.

2006



Wohnkultur nach Mass

Jedes Stück ein Unikat. Mit alpnach norm-Schränken gestalten Sie Ihren Wohnraum so, wie Sie selbst sind. Intelligent, kompromisslos und mit hohen ästhetischen Ansprüchen.

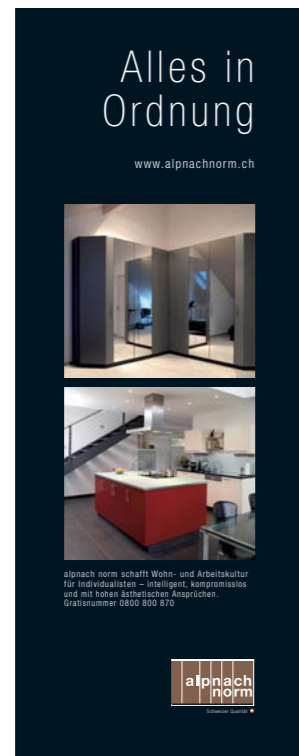


Alpnach Norm-Schränkelemente AG
CH-6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 672 99 11
info@alpnachnorm.ch, www.alpnachnorm.ch

Unterlagen und Informationen erhalten Sie unter der **Gratisnummer 0800 800 870**.
Ausstellungen in: Alpnach, Bern, Cham, Chavannes, Ebmatingen, Grand-Lancy, Raron, Sirmach

Kühl: Mit schwarzem Hintergrund und typisch technoid anmutenden Lösungen der Jahrtausendwende wirbt alpnach norm in den ersten Jahren des neuen Millenniums.

2008



Pragmatisch: Wohnen, Essen und Kochen rücken in den Wohnungen enger zueinander. Dementsprechend zeigt die Werbung unterschiedliche Bereiche.

2010–2016

Jetzt Ausstellung besuchen!

individualität ist für uns norm

Sie finden bei uns individuelle Schränke, Garderoben, Sideboards und weitere Produkte nach Mass für Ihren Wohnraum. Gerne begleiten wir Sie von der Auswahl in einer unserer Ausstellungen bis zur Montage bei Ihnen Zuhause – profitieren Sie von unseren kostenlosen Dienstleistungen.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Ihrer Nähe: Alpnach | Bern | Cham
Ebmatingen | Sirmach | Spreitenbach | Chavannes-Lausanne | Grand-Lancy
Info-Nummer 0800 800 870 | info@alpnachnorm.ch | www.alpnachnorm.ch

alpnach norm

Individualität ist für uns Norm: Mit diesem Claim arbeitet die Marketingabteilung seit 2010. Die Sujets der Anzeigen verändern sich selbstständig weiter. Dadurch entsteht ein hoher Wiedererkennungswert.



Durchdacht: Dank der grosszügigen Architektur der Halle sind die Produktionsabläufe höchst effizient.

Prozessorientiert

Der Herstellungsprozess der alpnach küchen gestaltet sich professionell und rational.

D

Die Alpnach Norm-Gruppe verfügt über vier Produktionsbetriebe und rund 200 Mitarbeitende. Während in Alpnach im Kanton Obwalden vor allem Schränke, Sideboards und andere Wohnmöbel hergestellt werden, findet die Küchenproduktion in Strengelbach im Kanton Aargau statt. In Pfaffnau im Kanton Luzern wird zudem eine Produktion geführt, die sich bis heute auf 3D-Laminat- und Lackfronten konzentriert, die unter anderem auch im Küchenbau zum Einsatz kommen. «Pro Tag verlassen etwa an die zehn Küchen unseren Betrieb in Strengelbach», be-

richtet der technische Geschäftsleiter vor Ort, Guido Luterbach. «Wir sind daher Küchenhersteller und keine Küchenbauer, obwohl wir auch individualisierte Küchen und Spezialanfertigungen anbieten. Unser Ansprechpartner ist jedoch in erster Linie der Schreiner. Er bestellt bei uns entweder die ganze Küche, die er dann im Objekt einbaut oder Teile davon. In diesem Fall stammen die Küchenelemente von uns und die Fronten vom Schreiner – oder umgekehrt.»

Fakt ist, dass die Produktion der Küchen in Strengelbach logistisch sehr übersichtlich funktioniert. Dafür sorgen unter anderem die räumlichen Gegebenheiten. Die Küchen werden in Strengelbach produziert, weil hier anno 1999 die Produktionshallen der ehemaligen Möbelfirma



Perfektion: Feingliedrige Maschinen helfen bei der Umsetzung.

Fotos: alpnach küchen



- 1 Individuell: *Verschiedene Oberflächen und Veredelungen ergeben das gewünschte Finish.*
- 2 Farbenfroh: *Auch bezüglich Farbgebung ist alles möglich.*
- 3 Integriert: *Die Elektrogeräte werden mitgeliefert, die Montage macht der Schreiner vor Ort.*
- 4 Schlicht: *Grifflose Fronten sind gefragt. Dank ausgeklügelten Beschlügen kein Problem.*
- 5 Speziell: *Solche Aufträge lassen die Herzen der Schreiner höher schlagen.*



Nyffeler, Jordi & Cie. frei geworden sind. «Zusammen mit anderen Umständen gab uns das den Anstoss, hier eine eigene Küchenproduktion zu führen», erläutert Luterbach.

Heute arbeiten in der Alpnach Küchen AG 50 Mitarbeitende von der Beratung, Verkauf über die Planung bis hin zur Produktion. Obwohl der Schreiner hinterher meist der Abnehmer ist, nimmt der Endkunde doch das Know-how der Firma in Anspruch, die in den verschiedenen Filialen und Ausstellungen in Fehraltorf, Luzern, Niederwangen, Pfaffnau und Strengelbach geboten werden. Und zusammen mit der Produktion AKP (früher F.O.L.) in Pfaffnau lässt alpnach küchen auch bezüglich Oberflächen nichts anbrennen. AS



«Ich hatte keine Zeit, den Schreinermeister zu machen.»

Theo Breisacher:
Der Patron von
alpnach norm hat
eine echte «Teller-
wäscherkarriere»
hinter sich.



Fotos: Stephan Wagner

Mit 18 hat Theo Breisacher sein Heimatland verlassen um in der Schweiz sein Glück zu suchen. Mit viel Innovationsgeist und einer Portion Empathie hat er dies auch gefunden.

Interview: Anita Simeon

H

Herr Breisacher, Sie können nun auf 50 erfolgreiche Betriebs-Jahre Ihres Unternehmens zurückblicken. Was war Ihr grösster Erfolg?

THEO BREISACHER: Als wir hier in Alpnach mit der Produktion von Normschränken begannen, haben wir ein System entwickelt, das auf der kleinsten Masseinheit von acht Zentimetern aufgebaut wurde. Dieses System ist heute noch aktuell, und darauf bin ich mächtig stolz. Wir haben in diesen 50 Jahren auch nie Mitarbeiter aus wirtschaftlichen Gründen entlassen müssen. Wir haben Familien, bei der bereits die zweite Generation bei uns arbeitet.

Haben Sie ein Erfolgsrezept?

TB: Wichtig ist, immer ehrlich und bescheiden zu sein. Gegenüber unseren Partnern haben wir stets einvernehmliche Lösungen gesucht und ein korrektes Verhalten an den Tag gelegt. Darum sind unsere Geschäftsbeziehungen meist langjähriger Natur, und darauf lässt sich aufbauen und planen.

Ihr Erfolg basiert im Wesentlichen auch auf der Lancierung von Innovationen zur richtigen Zeit. Wie entwickelt man ein Gespür dafür, was gerade angesagt ist?

TB: Bereits mein erster Lehrmeister hat mir gesagt: Arbeiten können viele, aber zuschauen und daraus lernen nur Wenige. Dieses Immer-wieder-die-Augen-offen-halten hat mich durch mein Leben geführt. Für die Absolvierung des Schreinermeisters hatte ich keine Zeit, denn ich sah bei der Arbeit als einfacher Schreiner überall Handlungsbedarf. Die Entwicklung des «Oni-Komet»-Möbelbandes zum Beispiel war eine echte Reaktion auf die Marktbedürfnisse. Die Entwicklung des Espagnoletten-Schlusses hingegen, die im Wesentlichen auf meinen Skizzen basierte, wurde nicht durch ein Bedürfnis ausgelöst, aber sie löste dann eine Marktnachfrage aus.

Sie haben keine Ihrer Entwicklungen patentieren lassen, warum?

TB: Wir haben alle unsere Entwicklungen für alle zugänglich gemacht, weil

der Markt und das Schreinerhandwerk nach diesen Lösungen suchte. Da wäre es egoistisch gewesen, diese Lösungen nur für uns in Anspruch zu nehmen. Unser Ansporn war es aber, vor der Kopie einer Innovation bereits mit der nächsten bereit zu stehen.

Was haben Sie Ihrer Tochter auf dem Weg mitgegeben?

TB: Wir haben alle unsere sieben Kinder im Geiste der bereits genannten Tugenden, vor allem der Ehrlichkeit und Bescheidenheit, erzogen. Dabei muss ich meiner Frau Inge ein grosses Kompliment machen, denn die Erziehung der Kinder war vor allem ihre Aufgabe. Wir waren in der Erziehung streng, aber auch gerecht. Jedes Kind hatte ein Ämchen und half im Haushalt mit. Der Fakt, dass wir immer noch jedes Jahr alle zusammen Ferien miteinander verbringen, zeigt, dass unsere Erziehungsmethoden nicht so schlecht waren.

Stehen Sie Ihrer Tochter heute im Geschäft noch immer mit Rat und Tat zur Seite?

TB: Nein, ich habe mich aus dem operativen Geschäft vollends zurückgezogen und bin der Meinung, dass Brigitte zusammen mit Bernhard Wyrsch das Ganze gut meistert. Natürlich würde ich hin und wieder mal was anders machen, aber das ist nun ihre Sache. Ich habe meiner Tochter jedoch von Anfang an gesagt: Sollte sie mich um Rat fragen, dann wäre ich enttäuscht, wenn sie im Nachgang genau das Gegenteil tun würde.

Was macht ein Theo Breisacher, wenn er nicht gerade im Geschäft ist und sein Archiv aufarbeitet?

TB: Meine Frau und ich haben ein wunderschönes Haus am Vierwaldstättersee mit einem grossen Garten. Ich liebe es, in diesem zu säen, zu werkeln und zu ernten. Das sind wunderschöne Momente der Erholung, die ich geniesse. Ausserdem halten mich unsere Stiftungsprojekte sowie neuerdings auch die Sanierung und Erweiterung der LTB Lungern-Turren-Bahn auf Trab. Langweilig wird es mir nie werden.



Kulturelles Engagement

Die Familie Breisacher möchte von ihrem Erfolg etwas weitergeben. Unter anderem via der Breisacher Stiftung.



Oben: Die Visualisierung der neuen Talstation der LTB Lungern-Turren-Bahn, die Theo Breisacher als Kulturgut gerettet hat.

Unten: Neben der Talstation entsteht ein Betriebs- und Verwaltungsgebäude mit grosszügigem Wartesaal und fünf Mietwohnungen, die auch als Personalwohnungen genutzt werden können.

Fotos: Stephan Wagner

B

Bereits zu Beginn der alpnach norm-Geschichte beginnt Theo Breisacher auch in Immobilien zu investieren. Einerseits konnte er diese Objekte natürlich mit alpnach norm-Schränken ausstatten, andererseits stellten die Immobilien auch einen stabilen Investitionswert dar, von dem das Unternehmen profitieren konnte.

Die Idee der Immobilie als sichere Wertanlage liegt auch der Gründung der Breisacher Stiftung anno 2008 zugrunde. Als Kapital ging die Liegenschaft an der Schoriedstrasse 1 in Alpnach an die Stiftung. Mit den Mieterträgen von rund 200 000 Franken werden jährlich junge Berufsleute ausgezeichnet, die mit guten Abschlussnoten brillieren. In den vergangenen sechs Jahren sind so rund 1,5 Mio. Franken Prämien- und Spendengelder ausbezahlt worden. 2013 folgte dann die Gründung der Tebrag Stiftung mit Sitz in Alpnach mit dem Zweck, in Obwalden komfortable und altersgerechte Wohnungen zu bauen und diese an finanziell wenig begüterte Mitmenschen zu erschwinglichen Mietpreisen anzubieten.

Der neuste Beweis an Grosszügigkeit folgte im Jahr 2015. Seit geraumer Zeit suchten der Kanton Obwalden, die Gemeinde Lungern, die Teilsame Lungern-Obsee und die Firma Garaventa eine Lösung für die stillgelegte Lungern-Schönbüel-Bahn. Es gab zwei mögliche Szenarien: Entweder es fand sich ein neuer Betreiber für die Anlage, oder aber es folgt der Abbruch und die fachgerechte Entsorgung der Anlagen. In dieser Situation sprang Theo Breisacher als Initiant und Investor ein. Er ist überzeugt, dass er mit seinem Engagement dem Erholungs- und Freizeitgebiet Lungern-Turren-Schönbüel neue Impulse verleihen kann. Mit einer inneren Motivation, hier etwas Gutes zu tun, will Theo Breisacher sich in Lungern einsetzen, und zwar ohne grosse finanzielle Erwartungen. Seine Bereitschaft, finanzielle Mittel in dieses Projekt zu investieren gilt auch als Dank für all das, was er seit 1966 in Obwalden erleben und erfahren durfte. Am 20. Juli 2015 erfolgte die Gründung der LTB Lungern-Turren-Bahn AG mit dem Ziel, dass das attraktive Erholungs- und Freizeitgebiet



Ausgezeichnet: Zum siebten Mal zahlte die Breisacher Stiftung im November 2015 Prämien an junge Berufsleute mit guten Abschlussnoten aus. Ehre gabs auch für WM-Teilnehmer (im Bild).



Tipps: Stiftungsratspräsidentin Brigitte Breisacher richtete einige Worte an die jungen Berufsleute.

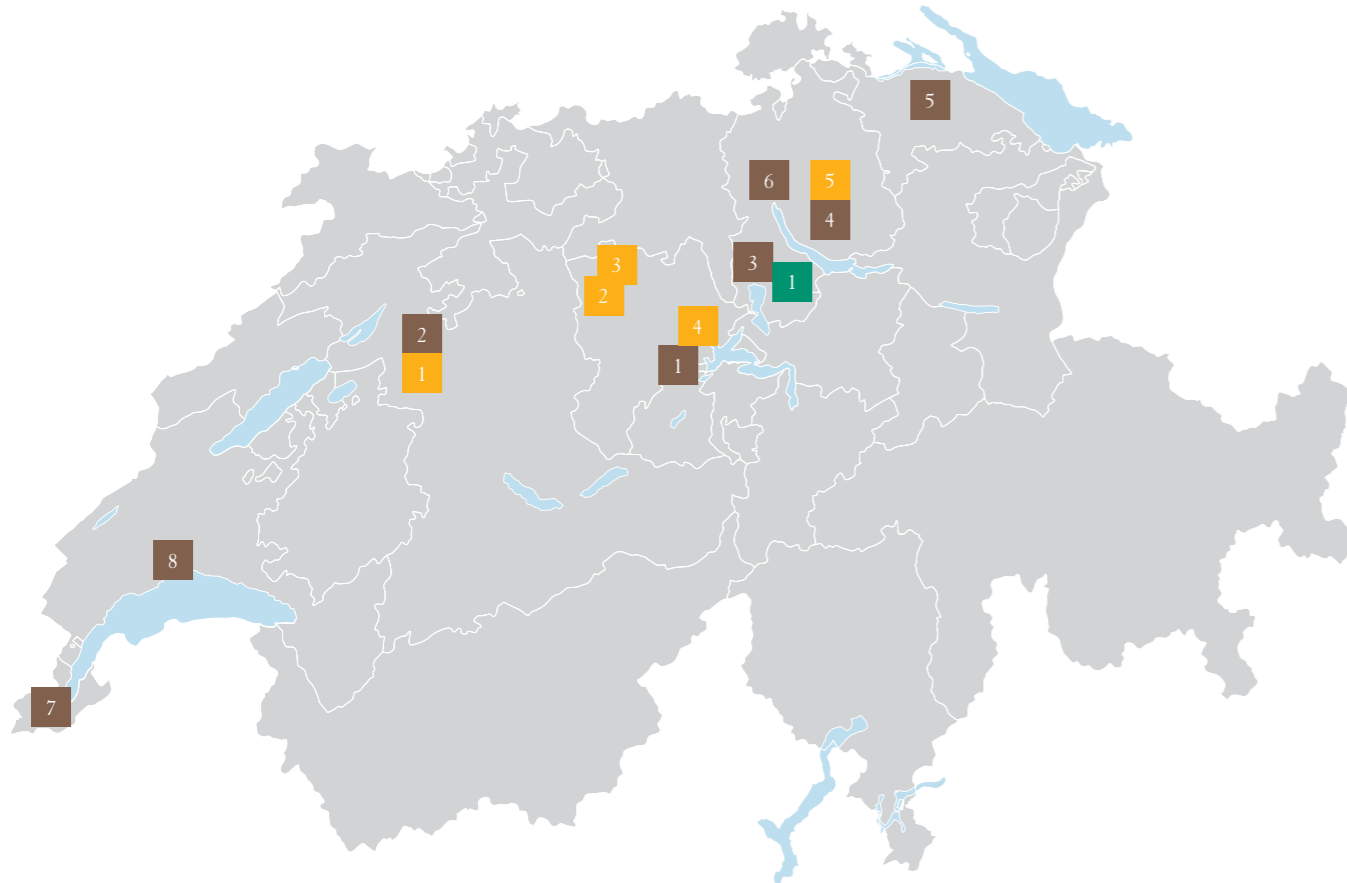
Turren-Schönbüel als Kulturgut erhalten bleibt und wieder gut erreichbar ist. Er möchte hier in Lungern wieder einen Ort schaffen für Ruhe- und Erholungsuchende. Also konkret ein langfristig und nachhaltiges Projekt realisieren, welches dem Tourismus in der Gemeinde Lungern und auch der Region Obwalden neuen Schub verleiht. AS



Grosszügig: Zusammen mit seiner Frau Inge hat Theo Breisacher die Breisacher Stiftung gegründet.

alpnach - Filialen und Ausstellungen in der Schweiz

Gerne beraten wir Sie in einer unserer Filialen mit Ausstellung. Am besten vereinbaren Sie einen Besuchstermin mit einem unserer Kundenberater.



SCHRÄNKE

1 Alpnach Norm-Schrankelemente AG
Hofmättelstrasse 2a
6055 Alpnach Dorf
T 041 672 99 11
info@alpnachnorm.ch

2 Alpnach Norm-Schrankelemente AG
Steigerhubelstrasse 3
3008 Bern
T 031 382 40 94
an.bern@alpnachnorm.ch

3 Norm-Schrank AG
Cham
Alte Steinhäuserstrasse 1
6330 Cham
T 041 741 56 41
info@norm-schrank.ch

4 Norm-Schrank
Ebmatigen AG
Lohwisstrasse 48
8123 Ebmatigen
T 044 980 06 23
info@nse-normschrank.ch

5 Alpnach Norm-Schrankelemente AG
Büfelderstrasse 1
8370 Sirmach
T 071 966 46 34
an.sirmach@alpnachnorm.ch

6 Schrank Center AG
Geeracherstrasse 13
8957 Spreitenbach
T 056 406 19 13
info@sk-center.ch

7 Armoires et Portes
Alpnach SA
Route de St. Julien 82
1212 Grand Lancy
T 022 301 00 10
armoires.geneve@alpnach-norm.ch

8 Armoires et Portes
Alpnach SA
Route de la Maladière 16
1022 Chavannes-près-Renens
T 021 697 00 77
armoires.lausanne@alpnach-norm.ch

KÜCHEN

1 Alpnach Küchen AG
Freiburgstrasse 562
3172 Niederwangen
T 031 985 11 11
akn@alpnachkuechen.ch

2 Alpnach Küchen AG
Tannbachstrasse 1
6264 Pfaffnau
T 062 747 30 20
akp@alpnachkuechen.ch

3 Alpnach Küchen AG
Bergackerweg 5
4802 Strengelbach
T 062 746 86 86
info@alpnachkuechen.ch

4 Alpnach Küchen AG
Maihofstrasse 95c
6006 Luzern
T 041 455 52 52
akl@alpnachkuechen.ch

5 Alpnach Küchen AG
Allmendstrasse 6
8320 Fehraltorf
T 044 956 50 50
akf@alpnachkuechen.ch

ZURAG

1 Zurag AG
Industriestrasse 6
6030 Ebikon
T 041 440 24 24
www.zurag.ch

Unsere Partner

Wir danken unseren Haupt-Lieferanten für die langjährige Zusammenarbeit.



IMPRESSUM

© 2016 Archithema Verlag AG, Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Erlaubnis des Verlages gestattet.

50 JAHRE ALPNACH NORM ist eine Sonderpublikation von «Das Ideale Heim» und «Umbauen + Renovieren», Herausgeber: Archithema Verlag AG
Rieterstrasse 35, 8002 Zürich, Telefon 044 204 18 18, Fax 044 204 18 80, www.archithema.ch; Verleger: Emil M. Bisig;
Redaktion: Anita Simeon Lutz (verantwortlich), Carina Iten, Silvia Steidinger; Produktion: Britta Limper; Mitarbeit: Christoph Rogger, Stefan Vonwil, Stephan Wagner;
Gestaltung: Evelyn Acker, Aurore Bonjour, Lars Hellman; Bildtechnik: Thomas Ulrich

Im Auftrag von: Alpnach Norm-Schrankelemente AG, Hofmättelstrasse 2a, 6055 Alpnach Dorf, T 041 672 99 11, F 041 672 99 01, www.alpnachnorm.ch



ALPNACH NORM
Hofmättelstrasse 2a
6055 Alpnach Dorf
T 041 672 99 11
www.alpnachnorm.ch